

Ludwigsburgs Partnerstadt feiert ihren ersten städtischen Weinberg und die neue Weinberghütte

Schillerwein aus Montbéliard

Einweihung der neuen Weinberghütte mit Gästen aus Ludwigsburg – Walcker-Schüler in der Partnerstadt

Mit einer Jungfernewinlese im ersten städtischen Weinberg von Montbéliard hat die Freundschaft zwischen der Stadt an der Lizaine und Ludwigsburg am Wochenende erneut Früchte getragen. Die Reben dazu hat das Haus Württemberg gestiftet und damit an die gemeinsame Historie erinnert.

VON ALFRED DROSSEL

Ein Weinberg im Zeichen der Freundschaft. An den Hängen um Montbéliard wuchs bisher kein Wein. Schon vor zehn Jahren wurde die Idee geboren, aus Anlass des 60-jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft Montbéliard-Ludwigsburg einen Weinberg anzulegen. Auf einer Fläche von elf Hektar wachsen nun die Reben auf einem steilen Hang.

Die mittlerweile 600-jährige gemeinsame Geschichte verbindet bis heute Montbéliard und Ludwigsburg mit dem Hause Württemberg. Michael Herzog von Württemberg hat 400 Rebstöcke, Riesling, Silvaner, Lemberger und Trollinger für den Weinberg gestiftet.

Geplant ist, dass der Wein im Weingut der Hofkammer am Monrepos ausgebaut wird und beiden Städten zu besonderen Anlässen zur Verfügung steht. Allerdings hat schwerer Hagel im Sommer dieses Jahres einen Teil der Trauben vernichtet. In Montbéliard und Umgebung hat das Unwetter Schäden in Millionenhöhe angerichtet.

Geschenk lässt Weinbau wieder aufleben

Der Weinberg hat auch eine Weinberghütte erhalten. Während Mitarbeiter der Stadtverwaltung aus Montbéliard die Rohbauarbeiten ausgeführt haben, waren die Auszubildenden der Berufe Maurer und Zimmerer der Ludwigsburger Oscar-Walcker-Schule nach Frankreich gefahren und hatten die Hütte aufgebaut. Holzbau Striegel in Oßweil hat das Material zur Verfügung gestellt.

Stellvertretend haben am Wochenende Lehrer Uwe Peters und Azubi Florian

Böckle den Richtspruch vom Dach der Hütte gehalten. Ein Richtspruch ist in Frankreich unbekannt.

Die Bürgermeister Hans Schmid und Jacques Hélias haben zusammen mit Diane Herzogin von Württemberg und Michael Herzog von Württemberg, flankiert von historischen Figuren der Folkloregruppe Tanjadis, die auch vom Ludwigsburger Pferdemarkt her bekannt ist, das blau-weiß-rote Band zum Weinberg durchschnitten und die Jungfernewinlese eröffnet.

Bürgermeister Schmid bezeichnete Weinberg und Hütte als ein weiteres Zeichen der Freundschaft einer 600-jährigen Kultur, aus der man tief schöpfen könne. Schmid dankte allen Beteiligten, die zum Gelingen des Projektes beigetragen haben. Bürgermeister Jacques Hélias sieht Reben und Weinberg als ein „hochsymbolisches Geschenk, den Weinbau in Montbéliard wieder aufleben zu lassen“. Er dankte Ludwigsburg für die Intensität der Beziehungen und für die Stiftung der Weinberghütte.

Michael Herzog von Württemberg erinnerte an den Ursprung des Weinbaus in Württemberg im Jahre 1249, an die Verbindungen der Württemberger nach Montbéliard und an das Ende des Weinbaus dort. Weinberg und Reben in dem neuen Weinberg sollten die traditionellen Bande zwischen Montbéliard und Württemberg fortsetzen. Ein Schillerwein sei dabei genau das Richtige. Allerdings habe der Lemberger den Boden nicht vertragen und habe ausgetauscht werden müssen.

Pierre Moscovic, früherer französischer Europaminister und Mitglied der Nationalversammlung sowie Président de l'Agence de Développement et d'Urbanisme du Pays de Montbéliard (Regionalverband), beglückwünschte die beiden Städte zu dieser „einmaligen Idee eines Weinbergs der Freundschaft“.

Anlass des Besuchs von Herzogin Diane war auch die Eröffnung einer Ausstellung von Skulpturen der Herzogin am und im Schloss von Montbéliard. Carl Herzog von Württemberg hat die Teilnahme an den Feierlichkeiten aus gesundheitlichen Gründen kurzfristig absagen müssen.



Erste Weinlese in Ludwigsburgs Partnerstadt mit Montbéliards Bürgermeister Jacques Hélias, einem Folkloristen, der Herzogin Diane und Herzog Michael.

Bilder: Alfred Drossel



Die Weinberghütte haben Walcker-Schüler aus Ludwigsburg mit aufgebaut.



Folkloregruppe Tanjadis sorgte für das historische Flair.

Mömpelgard und die Württemberger

(ad) – 1397 kam die Grafschaft Mömpelgard durch das Eheversprechen Henriettes von Mömpelgard mit dem späteren Grafen Eberhard IV. von Württemberg als unabhängiges Territorium zu Württemberg. Bedeutsam wurden die württembergischen Besitzungen, weil Herzog Ulrich 1524 – zehn Jahre vor Württemberg – mit Guillaume Farel die Reformation einführte. Als er aus Württemberg vertrieben worden war, hatte er hier Zuflucht gefunden.

Die Pastoren für die Grafschaft wurden im Evangelischen Stift der Universität Tübingen ausgebildet. Das Gebiet der Grafschaft ist daher noch heute eine lutherische Enklave im überwiegend katholischen Frankreich. Nachdem französische Truppen Mömpelgard und die anderen linksrheinischen Besitzungen besetzt hatten, trat Herzog Friedrich II. 1796 diese Gebiete endgültig an Frankreich ab.

Ihre Wurzeln in Frankreich hat auch Diane Herzogin von Württemberg. Sie ist die Tochter von Henri d'Orléans aus dem Hause Bourbon und Isabelle d'Orléans-Bragance. 1960 heiratete sie Carl Herzog von Württemberg. Aus der Ehe gingen die Söhne Friedrich, Eberhard, Philipp und Michael sowie die Töchter Mathilde und Fleur hervor. Ihre künstlerische Karriere begann 1954, als sie sich mit der Stoffmalerei vertraut machte. Danach erlernte sie weitere Techniken. Ihr Werk ist in zahlreichen Ausstellungen in der ganzen Welt gezeigt worden.